
Die Facharbeit

Kurzform

Schuljahr 2011/12

INHALTSÜBERSICHT

1. Zur formalen Gestaltung
2. Aufbau der Arbeit
3. Zitierweisen
4. Quellenangaben
5. Abkürzungen
6. Anlage eines Literaturverzeichnisses / Quellenangaben
7. Musterbeispiele Inhaltsverzeichnis
8. Muster für das Deckblatt
9. Muster für die Erklärung
10. Abgabeformalitäten

1. ZUR FORMALEN GESTALTUNG

- × Maschinschrift
- × einseitig beschriebene DIN A 4-Blätter
- × 1,5-facher Zeilenabstand (bei abgesetzten Zitatblöcken: einfacher Zeilenabstand)
- × Schriftgröße: Times New Roman 12 oder Arial 11
- × Heftungsrand links von 3 cm und ein Korrekturrand rechts von ca. 3-4 cm
- × oberer und unterer Rand: ca. 3 cm
- × Seitenzahlen angeben
- × Gegebenenfalls beigeheftete Tabellen, Skizzen, Bilder u.Ä. ebenfalls mit Seitenzahlen versehen (in der Regel im Anhang).
- × Länge der Facharbeit: ca. 9 – 12 Seiten
- × Auf Sprachrichtigkeit und äußere Form achten! (Punktabzug durch hohe Fehlerquote.)

1. ZUR FORMALEN GESTALTUNG

Der folgende Aufbau wird nahe gelegt:

- + 1. Deckblatt (siehe Mustervorschlag)
- + 2. Inhaltsverzeichnis / Gliederung (siehe Beispiele)
- + 3. Darstellungsteil der Arbeit
- + 4. Anhang (z. B. Zeichnungen, Materialien u.s.w.)
- + 5. Literaturverzeichnis (siehe Beispiel)
- + 6. Kopien aller benutzten Materialien aus dem Internet, je nach Umfang eingeklebt oder als zusätzliche Mappe
- + 7. Erklärung der selbstständigen Anfertigung (siehe Mustervorschlag)

Die Note wird von der betreuenden Lehrkraft in einem speziellen Gutachten erläutert.

2. AUFBAU DER ARBEIT

- × **Deckblatt**

- × **Inhaltsverzeichnis (Gliederung)**

- × **Einleitung**
 - × – Begründung der Wahl des Themas
 - × – evtl. Abgrenzung des Themas
 - × – Formulierung und Begründung der Problemstellung
 - × – Ziel der Arbeit
 - × – kurze Erläuterung der Vorgehensweise bzw. der Gliederung des Hauptteils und Begründung

- × **Hauptteil**
 - × – Darstellung der Ergebnisse auf der Grundlage von Recherche und Materialauswertung
 - × – Gliederung in einzelne Kapitel, die inhaltlich in einem logischen Zusammenhang entwickelt werden

- × **Zusammenfassung**
 - × – Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse
 - × – Aufgreifen der Problemstellung der Einleitung
 - × – evtl. Schlussfolgerungen

2. AUFBAU DER ARBEIT

- × **Anmerkungen**
- × – Nachweis von direkten und indirekten Zitaten
- × – Verweis auf bereits Behandeltes und noch Folgendes in der Arbeit
- × – Verweis auf Aspekte im Anhang (Protokoll, Diagramm usw.)
- × – Durchnummerierung fortlaufend durch den gesamten Text

- × **Literaturverzeichnis**

- × **Anhang**
- × – Umfrageergebnisse
- × – Interviewmitschriften
- × – Beobachtungsprotokolle
- × – Fotos u.a.

- × **Eidesstattliche Erklärung**
- × Am Ende der Arbeit ist eine eidesstattliche Erklärung mit Originalunterschrift beizufügen.

3. ZITIERWEISEN

Hierfür gibt es zwei Möglichkeiten:

- wörtliche Wiedergabe / Zitat
 - + Ausschnitte aus benutzter Literatur **im Wortlaut** wiedergeben
 - + das Zitat muss der Vorlage **genau** entsprechen, auch in der grammatischen Struktur
 - + Korrekturen z. B. zur Einbindung in den eigenen Satzbau sind durch runde Klammern und Punkte bei Auslassungen und durch eckige Klammern bei Hinzufügungen zu kennzeichnen.

Beispiel:

„Nicht zuletzt begünstigt sein [Innstettens] inszenierter Chinesenspuk (...), was er eigentlich verhindern sollte: den Ehebruch.“

- + Zitate in Anführungszeichen
- + längere Zitate optisch herausheben, indem man sie einrückt und einzeilig schreibt, dann können auch die Anführungszeichen entfallen.

3. ZITIERWEISEN

- Paraphrase

- + Ergebnisse aus der Fachliteratur können auch in **nicht** wörtlicher Form, also in einer eigenen (aber natürlich sachlich zutreffenden) Formulierung wiedergegeben werden.

Beispiel:

So betont Mende in seinem Aufsatz, der von Innstetten inszenierte Chinesenspuk erreiche gerade das Gegenteil der damit beabsichtigten Wirkung.

4. QUELLENANGABEN

- × Bei Zitaten und Verweisen auf Ergebnisse aus benutzter Literatur die **Quelle** nennen!
- × Im **Darstellungsteil** ausführliche Literaturangaben aus Platzgründen vermeiden.
- × Verwendete Literatur in Kurzform so aufführen, dass sie sich aus dem Literaturverzeichnis erschließen lässt.

4. QUELLENANGABEN

Hierfür gibt es zwei Möglichkeiten:

× Alternative 1: Quellenangabe im Text

- + Auf benutzte Literatur, z. B. im Zusammenhang mit einem Zitat, kann im Text selbst wie folgt verwiesen werden:

Beispiel:

„Nicht zuletzt begünstigt sein [Innstettens] inszenierter Chinesenspuk (...), was er eigentlich verhindern sollte: den Ehebruch.“(Mende, S. 200)

- + Kommen im Literaturverzeichnis mehrere Werke dieses Autors vor, empfiehlt sich ein Zusatz über Titelstichwort oder Erscheinungsjahr:

Beispiel: (Mende, Frauenleben, S. 200) oder (Mende, 1980, S. 200).

4. QUELLENANGABEN

- ✘ Die in den Darstellungstext integrierten Angaben ermöglichen es, die genaue Fundstelle des Zitates oder Verweises aus dem Literaturverzeichnis im Anhang zu erschließen.
- ✘ Dieses Verfahren ist in erster Linie angebracht, wenn aus einem Werk sehr häufig zitiert wird, z. B. aus dem zu Grunde liegenden Primärtext (**Effi Briest, S. 211**).

4. QUELLENANGABEN

- × Im Regelfall wird durch Fußnoten unten auf der Seite die Herkunft der Zitate kennzeichnen:
- × **Alternative 2: Quellenangabe als Fußnote:**
- × Eine entsprechende Textstelle, ein Zitat oder ein Bezug zur Sekundärliteratur kann auch durch eine Fußnote gekennzeichnet werden:

Beispiel:

So betont Mende in seinem Aufsatz, der von Innstetten inszenierte Chinesenspuk erreiche gerade das Gegenteil der damit beabsichtigten Wirkung¹

¹ Mende, Dirk. Frauenleben. In: Fontane aus heutiger Sicht. Hrsg. von Hugo Aust. München 1983. S. 200.

5. ABKÜRZUNGEN

Folgende Abkürzungen sind in wissenschaftlichen Arbeiten im Zusammenhang mit Literaturangaben gebräuchlich:

× **a. a. O.** = am angeführten Ort. Wird benutzt, wenn Literaturangaben, sich auf ein schon einmal erwähntes Werk beziehen (z. B. 5 Mende, **a. a. O.**, S. 200).

× **ebd.** = ebenda. Wird verwendet, wenn mehrere Fußnoten **hintereinander** sich auf dasselbe Werk beziehen (z.B. 2 Mende, a.a.O., S. 204; 3 **ebd.**, S. 188).

× **ders.** = derselbe. Die neue Fußnote bezieht sich auf ein weiteres Werk dieses Verfassers: (4 Mende, Frauenleben S. 200; 5 **ders.**, Fontanestudien, S. 24f.).

× **f.** = folgende. Das Zitat bezieht sich auf die angegebene und die folgende Seite (S. 5f.).

× **ff.** = Plural zu f. Mehrere folgende Seiten (S.200ff.)

× **hrsg.** = herausgegeben (von) , **Hrsg.** = Herausgeber

× **vgl.** = Vergleiche! Verwendung bei paraphrasierender Literaturnutzung. Weist darauf hin, dass man sich hier (nicht wörtlich) auf eine Stelle in einem Werk bezieht. Aufforderung an den Leser, sich von der Richtigkeit zu überzeugen

6. ANLAGE EINES LITERATURVERZEICHNISSES / QUELLENANGABEN

- ✗ Am Ende der Arbeit befindet sich eine alphabetische Auflistung **aller benutzten Literatur**.
 - ✗ Umfangreichere Literaturverzeichnisse können thematisch oder (z.B. Primär- und Sekundärliteratur) getrennt werden.
 - ✗ Auf **Einheitlichkeit** sämtlicher Angaben achten!
-
- **Selbstständig erschienene Literatur** (Einzelwerke, Darstellungen zu bestimmten Aspekten unter einem eigenständigen Titel):
 - + Verfassername, Vorname. Titel. (eventuell Auflage). Erscheinungsort und -jahr.
Beispiel:
Mittelmann, Hanni. Die Utopie des weiblichen Glücks in den Romanen Theodor Fontanes. Bern, Frankfurt, Las Vegas 1980.

6. ANLAGE EINES LITERATURVERZEICHNISSES / QUELLENANGABEN

- Aufsätze aus Sammelwerken:

- + Verfassername, Vorname. Titel des Aufsatzes. In: Titel des Sammelwerkes. Herausgeber (Vorname, Name). Erscheinungsort und -jahr. Seitenangabe (von - bis).

Beispiel: Mende, Dirk. Frauenleben. In: Fontane aus heutiger Sicht. Hrsg. v. Hugo Aust. München 1980. S. 183-213.

- Aufsätze aus Zeitschriften:

- + Verfassername, Vorname: Aufsatztitel. In: Zeitschriftentitel, Band, Jahr, Heft. Seite (von - bis).

Beispiel: Herrmann, Helen.: Theodor Fontanes „Effi Briest“. In: Die Frau 19, 1911/12. S. 542-554.

6. ANLAGE EINES LITERATURVERZEICHNISSES / QUELLENANGABEN

- Informationen aus dem Internet
- ✗ Auch Informationen aus dem Internet müssen entsprechend erwähnt werden. Es gelten die obigen Regeln für Literaturangaben, ergänzt durch die jeweilige Internetadresse

Beispiele: Horst, Michael. Effi Briest am Bett eines sterbenden Soldaten.

In: Berliner Morgenpost, 27.8.1998.

Internetadresse: [http://archiv.berliner-morgenpost.de/bm /
archiv1998/980827/feuilleton/story02.html](http://archiv.berliner-morgenpost.de/bm/archiv1998/980827/feuilleton/story02.html)

- ✗ Für alle benutzten Informationen aus dem Internet gilt, dass diese wegen der Kurzlebigkeit vieler Seiten als Kopie zusammen mit der Arbeit abgegeben werden müssen!

7 MUSTER

INHALTSVERZEICHNIS b. DEUTSCH

Inhalt/ Seite

1 Einleitung *Was ist ein Lehrer – Was ist ein Schüler?* 1

2 Der Konflikt des Schülers Hans zwischen Subordination und Rebellion im pädagogischen Prozess

2.1 Hinleitung zum Konflikt des Schülers Hans 1

2.2 Das Elternhaus und die Lehrerschaft im Dienste der Subordination des Schülers Hans 2

2.3 Die Rebellion des Mitschülers Hermann Heilner gegen das Schulsystem 4

2.4 Der Schüler Hans im Konflikt zwischen Subordination und Rebellion 6

2.5 Das Scheitern des Hans Giebenrath an diesem Konflikt 7

2.6 Hätte der Schüler Hans den Konflikt unter anderen Bedingungen lösen können? 10

3 Die Erzählung „Unterm Rad“ von Hermann Hesse

3.1 Inwieweit ist „Unterm Rad“ autobiographisch geprägt und welche Intention steckt dahinter? 11

3.2 Die Erzählung „Unterm Rad“ als literarisches

Dokument der Kritik H. Hesses am Schulsystem zu Beginn des 20. Jahrhunderts 12

3.3 Der Titel „Unterm Rad“ als Aussage 14

3.4 Ist „Unterm Rad“ ein Bildungsroman? 15

4 Fazit: Gibt es heute noch subordinierende Strukturen im Schulsystem? 15

5 Anhang

5.1 Biographie H. Hesses 17

5.2 H. Hesses Jugend und Erziehung 18

5.3 Inhaltsangabe von „Unterm Rad“ 19

5.4 Gerd Hohendorf: Schule um 1900 20

5.5 Fritz Böttger: Klosterschule Maulbronn 21

6 Literaturverzeichnis 23

7 Erklärung 24

8 Einverständniserklärung 25

8. MUSTER FÜR DAS DECKBLATT

Marianne-Weber-Gymnasium Lemgo

Vorname, Name

Thema der Arbeit

Facharbeit im Fach.....

Betreuende Lehrkraft:.....

Abgabetermin der Arbeit:.....

Schuljahr 2009/2010

9. MUSTER FÜR DIE ERKLÄRUNG

Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Facharbeit selbstständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und die Stellen der Facharbeit, die im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt aus anderen Werken entnommen wurden, mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe.

.....

Unterschrift, Ort, Datum

10. ZUM SCHLUSS: ABGABEFORMALITÄTEN

- ✘ Beratungstermine mit den betreuenden Fachlehrern einhalten.
- ✘ Die Facharbeit muss unbedingt bis zum genannten Stichtag abgeliefert werden.
- ✘ Bei Krankheit im Verlaufe der Anfertigungsfrist kann mit einem Attest Verlängerung bei der Schulleiterin beantragt werden.